

Paris, 2. Mai. Die Presse kann nicht glauben, daß England wirklich beabsichtigen soll, durch Abfindung einer Flotte nach der Ostsee eine kriegerische Demonstration zu machen. Eine solche Maßregel würde grades Weges zum Kriege führen, den England bisher um jeden Preis zu vermeiden gesucht habe. Es wäre auf der andern Seite lächerlich, die Flotte zu einer harmlosen Manifestation verwenden zu wollen, wenn es das Festland verloren, und es die Schutthaufen der Düppeler Schanzen bis zum letzten Augenblick verteidigt, wenn es beinahe den vierten Theil seiner kleinen Armee auf dem Schlachtfelde gelassen hat; zu seiner Hilfe herbeizulaufen, wenn es erschöpft niedersinkt! Welch grausamer Hohn!

Die „unerklärliche“ Räumung von Friedericia sucht die Presse dahin zu erklären, daß die Dänen den Allirten gar keine Gelegenheit zum Kämpfen mehr geben wollen, so daß diese ihre Operationen einstellen müßten, ohne daß darum die Blokade aufgehoben würde.

London. Nach den bestimmtesten Versicherungen Desiré's, wird das österreichische Geschwader bloß den Fluß der Elbe und Weser hindern und nicht in die Ostsee gehen; für solchen Fall ist der englischen Flotte Instruktion erteilt, welche aber nicht mitgetheilt werden kann.

Newyork, 20. April. Am 8. April rückten die unter den Generalen Stone und Mansoni stehenden Bundesstruppen von Natchitoches in Louisiana nach Pleasant Hill vor; die Confederirten wichen schwermüthig vier Meilen weit zurück, zogen Verstärkungen an sich, fielen mit Uebermacht über die Bundesstruppen her und schlugen sie nach heftigem Kampfe. Die Nordstaatlichen verloren ihre ganze Artillerie, fast alle ihre Trains und 2000 Mann — wie südstaatliche Depeschen behaupten, sogar 14,000 (?) Mann. Einige Tage später, am 11. April, sollen die nordstaatlichen Truppen am Big Blad River in Mississippi ebenfalls eine Niederlage durch den Confederirten-General Wirt Adams erlitten und mehrere Hundert Gefangene verloren haben.

Ein südstaatliches Panzerdampfboot hat bei Plymouth in Nordamerika drei unionistische Kanonenboote in Grund geböhrt. (Fr. P.)

Meyerbeer ist gestorben! Wir entnehmen diese Nachricht den Abendblättern. Der Tempel sagt darüber: „Wir erfahren und zeigen mit Schmerz einen unersehlichen Verlust für die Kunst an. Der Verfasser der Opern Robert der Teufel und der Hugenotten ist diesen Morgen beinahe plötzlich nach einer Krankheit von wenigen Tagen dahin geschieden. Er war am 5. Sept. 1794 geboren worden, stand demnach in seinem 70. Jahre; aber ein robustes Temperament unter schwächlichem Aussehen schienen ihm noch eine lange Zukunft zu versprechen. Das neunzehnte Jahrhundert verliert in ihm eines seiner berühmtesten Kinder, eines seiner mächtigsten Genies.“ Die sterbliche Hülle des großen Componisten wird seinem Wunsche gemäß nach Berlin gefandt werden um dort im Familienbegräbniß beigesetzt zu werden.

„Sie sind gewiß Oesterreicher? fragte ein zudringlicher Hamburger Jüngling auf der Fahrt von Altona nach Reutensburg einen ihm gegenüber sitzenden kaiserlichen Offizier. Er

bekam ein kaltes Kopfnicken zur Antwort. „Darf ich fragen, von welchem Regimente Sie sind?“ fuhr der nachweise Frager fort; eine sehr energische vernehmende Handbewegung wirkte etwas einschüchternd auf den Neugierigen, aber rasch gefaßt, zog er ein Portefeuille aus der Rocktasche, nahm eine Karte und präsentirte sie dem Offizier mit den Worten: „Sie bekommen bei mir die besten und billigsten Cigaretten in ganz Hamburg — wollen Sie eine Gabletz-Cigarette probiren?“ Sprachs und öffnete siegesbewußt ein mit dem Porträt des tapferen Generals geschmücktes Kästchen, aus dem wir der Curiosität halber uns Alle bedienten. Die Glühmängel waren indes von so infamer Qualität, daß der entrühtete Offizier, die Cigarette zum Fenster hinauswerfend (ein Beispiel, das wir Alle befolgten), rief: „Wie können Sie es wagen, den Namen eines der geachtetsten Führer in der österreichischen Armee in so schlechten Geruch zu bringen! Kleibern Sie Ihr eigenes Porträt auf den Kästen, damit man beiläufig weiß, was es enthält!“ Der Jüngling, der mit seinem Stinkfactors so übel angekommen war, benutzte den nächsten Halt zum Wagenwechsel.

Der „Gaz. N.“ wird aus Sandez (Galizien) folgender sonderbarer Vorfall berichtet: Am 27. v. M. (Dienstag), als der Pfarrer nach der Frühmesse das Brod weihen wollte, bekam ein Bauer die Epilepsie; die Nächstehenden wollten ihn forttragen und rufen der Menge zu: „Macht Platz, schießt!“ Als dies nicht geschah, rief einer, um eine schnellere Wirkung zu erzielen: „Die Kirche stürzt ein, rennt!“ Andere mißverstanden es und riefen: „Die Kirche brennt!“ und Jemand setzte hinzu: „Ein Aufruhr ist in der Stadt, der Adel megelt nieder, die Polen stehen an der Thür der Kirche.“ Die Aufregung unter der Menge in der Kirche war ungeheuer. Die Bauern zichen sich ins Innere zurück und verammeln die Thür. Sie legen die Wägen auf und gebieten Stille. Hierauf reifen sie Fahnen, Kreuze u. dgl. heraus, zerbrechen die Bänke, um sich gegen den unflätbaren Feind zu waffnen. Die Burken, die draußen bei den Fuhrren standen, in der Meinung, daß in der Kirche wirklich eine Megelei sei, zerbrachen die Wagen und warfen Deichsel, Leitern und Stangen durch das eingedrückte Fenster in die Kirche. Anderthalb Stunden dauerte das Stöhnen, Heulen und Schreien, kurz eine unbeschreibliche Verwirrung, bis Bauern aus der Jesuitenkirche zur Rettung herbeikamen, die Thüren erbrachen und mit Mühe die Bauern verführten, daß in der Stadt Ruhe herrsche, und nun auch selbst sahen, daß in der Kirche kein Feind sei. Die Kirche erleidet durch die angerichtete Verwüstung einen Schaden von 1000 Gulden. Drei Weiber wurden im Getümmel erdrückt, zehn Personen sind schwer und eine Menge leicht verwundet, außerdem sind Kleidungsstücke zerstückt, theils in Verlust gerathen. Ein Bauer aus Calno, welcher der erste war, der Fahnen und Kreuze beschädigte, soll sich desselben Tages wegen Gewissensbissen, wie das Blatt bemerkt, aufgeknuipft haben.

Charade.
(Dreißig.)
Meine beiden Erpen sind ein kleines Gled,
Das der Schöpfer in der Rehrheit dir beschied,
Meine Dritte eine Decke, die in mancherlei Gestalten
Wohl versteht der Mordeligen Belsall zu erhalten.
Jenes Gledes Spitze deckt ein Schild,
Dem der Name meines Ganzen gilt.

Auflösung der Homonyme in No. 35:
Schenkele.

Fruchtpreise.
Schorndorf, den 3. Mai 1864.

Getreidegattungen.	Zahl der verkauften Centner.	Mittelpreis pro Centner.
Kernen	77	fl 6 fr. 15
Roggen	—	—
Gerste	—	—

Redigirt, gedruckt und verlegt von E. Mayer.

Wie der Geiz sich selbst straft.

Stadtrath Dr. Rost in Berlin hatte auf der Liste der Armen, die er seinem Amte nach

zu besorgen hatte, auch den Namen einer alten verwittweten Geheimsekretärin stehen. Er ging deshalb eines Tages hin, um sich von dem Nothstande der ihm überweiseten Armen persönlich zu überzeugen und wurde in die Grenadierstraße zu einem engen, dunkeln Büchekammerchen gewiesen, zu dem eine finstere alte Treppe kaum einen Zugang bot. Erst nachdem er sein Auge allmählig an die Düstlichkeit dieser Kammer gewöhnt hatte, sah er in einem Winkel auf verkauftem Stroh die alte, abgemagerte Wittwe liegen, ein wahres Jammerbild. Bei ihr erblickte er eine 40—50 Jahre alte Tochter, die bei seinem Eintritt schon zurückgefahren war, und deren stupide und unstätige Züge ihm deutlich genug sagten, daß sie ihr Lebenlang in dieser Düstlichkeit begraben gewesen war. Sonst war nichts in dieser finstern Kammer zu erblicken, als eine alte, wurmfressige Kommode und ein eben so alter, halbzerbrochener, seines Strohhütes längst beraubter Stuhl. Voll Mitleid glug Dr. Rost wieder fort; aber was mußte er wenige Tage darauf vernehmen? Die Wittve war an Erschöpfung und Altersschwäche gestorben. Niemand war bei ihr, als jene Tochter. Die Wüste nicht, was der Tod ist und was sie mit der Leiche der Mutter anfangen sollte. Sie ließ sie auf der Kammer liegen. Nachdem sie von dem ersten Erstaunen über den Tod ihrer Mutter sich erholt hatte, öffnete sie eine bis dahin immer verschlossene Kommodenschublade, wo sie eine Menge Lumpen entdeckte. Als sie aber in denselben wühlte, fand sie einen Pack mit 13,000 Thalern. Vor Freude oder Schrecken taumelte sie zurück, stürzte zu Boden und ward auch eine Leiche wie ihre Mutter. Nun lagen zwei Tote an der Stätte des Geizes. Dr. Rost erfuhr die Geschichte und belegte den Nachlaß der Verstorbenen zu Gunsten der Maria, Nikolai- und Klosterkirche, von denen die Verstorbene von 1811 an nach u. nach über 2000 Thaler Almosen erhalten hatte, mit Beschlagnahme. Vom Gerichte wurden nun die gewöhnlichen Bekanntmachungen erlassen, und nach einiger Zeit erschien aus Blankenburg ein Advokat, der von dortigen Verwandten der verstorbenen Sekretärin bevollmächtigt war, die Nachlassenschaft in Empfang zu nehmen. Das empfangene Almosen wurde davon abgezogen und davon eine Vorrichtung zur Heizung der obgedachten Kirchen hergestellt.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

No. 37. Dienstag den 10. Mai 1864.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Forstamt Schorndorf.
Revier Hohengehren.

Holz-Verkauf.

Mittwoch den 18. I. M. im Staatswald Junggehölz bei Plochingen: 27 Klafter buchene Scheiter und Prügel, 4 Klafter birken Scheiter-, Prügel- und Anbruchholz, 5050 Reifschwellen. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag. Schorndorf, den 8. Mai 1864.
Königl. Forstamt.
Mieninger.

Forstamt Schorndorf.
Revier Geradstetten.

Holz-Verkauf.

Donnerstag den 19. I. M. im Staatswald Abelensane bei Rohrbrunn: 2 Eßbeer- und 10 tannene Stämmchen, 140 birken Fähring- und 150 birken Kiebelstäbe, 1/2 Klafter eichene Nugholzspälter, 20 Klafter eichen, buchen und Nadelholz, 4125 Reifschwellen. Zusammenkunft Morgens 8 1/2 Uhr im Schlag. Schorndorf, den 8. Mai 1864.
Königl. Forstamt.
Mieninger.

Forstamt Schorndorf.
Revier Fudersberg.

Holz-Verkauf.

Mittwoch und Donnerstag den 18. und 19. I. M. im Staatswald Burgsteig bei Steinenberg: 12 tannene Sägeböcke; 7 tannene Baustämme; 1 Klafter tannene Spälter; 94 Klafter buchen, 11 Klafter birken, 4 Klafter erlen, 66 Klafter tannen Scheiter- und Prügel- und 14 Klafter Anbruchholz, 5725 Reifschwellen. Das Stammholz wird am ersten

Tage zuerst ausgedoten. Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr im Schlag bei der Glaswiese.
Schorndorf, den 8. Mai 1864
Königl. Forstamt.
Mieninger.

Amtsnotariats-Bezirk Winterbach. (Glaubiger- und Bürgen-Aufruf.) Alle diejenigen, welche bei nachbemerkten Geschäften des diesseitigen Bezirks in irgend einer Beziehung theilhaftig sind, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen bei Gefahr ihrer Nichtberücksichtigung dießseits anzumelden und rechtsgenügend zu erweisen:
Adelberg.
Auwarter, Joh. Jac. Friedr., ledig, Real-Idlg.
Alpergle.
Chring, Jacob, Eventual-Idlg.
Baierca.

Beiswenger, Johannes, lediger Hafnergeselle von Unterhütt, Armuths-Urkunde.
Buhlbronn.
Blesings, G. Schäfers Ehefrau, Event.-Idlg.
Hesfad.

Mayer, Anna Maria, ledig, Real-Idlg.
Mieninger, David, Wittwer, ditto.
Höflinswirth.
Geiger, Friedrich, Ehefrau, Real-Idlg.
Stadelmann, Daniel ledig, ditto.
Unterberken.

Blesing, Georg, Tagelöhner, Eventual-Idlg.
Rohrbrunn.
Böh, Daniel, Ehefrau, ditto.
Schlichten.

Hildenbrand, Johann Adams Ehefrau, Eventual-Idlg.
Schornbach.
Belke, Jakob, Kuchlers Wittve von Kottweil, Eventual-Idlg.
Thomashardt.

Jenz, Michael, Feldwibel, Real-Idlg.
Vorderweißbuch.
Nupperle, Joseph, Wittve, ditto.
Weiler.
Schlog, Jg. David, Tagelöhners Wittve, Armen-Urkunde.
Winterbach.
Ueg, Gottlieb, Tagelöhner, Real-Idlg.
Schubel, Johannes, Tagelöhner, Armen-Urk.

Ehrhardt, Joh. G., Bauers Wittve, Realtblg.
Häcker, Charlotte Friederike, Wittve von Geradstetten, Real-Idlg.
Eberle, Joh., Weing. Ehefrau, Event.-Idlg.
Den 6. Mai 1864.
K. Amtsnotariat. Winterbach.
Bauer.

**Grunbach im Remsthal.
Wein-Markt.**

Die beiden Weinmärkte, welche hier abgehalten worden, haben ein befriedigendes Resultat geliefert und gezeigt, daß der Weinmarkt ein Bedürfnis und der hiesige Ort dazu geeignet ist. Es wird daher am

Mittwoch den 18. Mai 1864, von Morgens 9 Uhr an,

wieder ein Weinmarkt hier abgehalten, und ergeht an die Herren Verkäufer und Käufer die freundlichste Einladung mit der ergebensten Bitte, daß die Herrn Verkäufer ihre Muster in Flaschen unter genauer Bezeichnung ihres Namens, des Jahrgangs, Quantums und Preises gest. mitbringen oder vor dem Markt an den Unterzeichneten einsenden wollen.
Den 18. April 1864.

Gemeinderath.
Der Vorstand:
Weegmann.

**Waldhausen.
Maler-Arbeit.**

Die Anstrich-Arbeiten in hiesiger Kirche, welche sich nach dem Kosten-Voranschlage auf 91 fl. 46 fr. belaufen, werden Samstag den 14. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, in Accord gegeben werden.
Schultheiß Schumann.

kasus: „Um die Mitte des verflossenen Jahres ergriff die russische Regierung in Folge der dringenden Vorstellungen des Großfürsten Michael sehr energische Maßregeln und die kassische Armee wurde mehrfach ansehnlich verstärkt. Gleichwohl war der Feldzug im verflossenen September nicht glücklich für die russischen Waffen. Auch die Eskadren hatten nämlich große Vorbereitungen für den Kampf getroffen und von Außen ansehnliche Hilfe erlangt; englische Schiffe brachten ihnen gute Waffen und Munition in Menge, ungarische Offiziere leiteten die Verteidigung; die wichtigsten Pässe, welche in die Berge führen, waren trefflich verschanzt und so gelang es, den Russen welche sich in diese Defiles gewagt hatten, durch Ueberfälle empfindliche Verluste zuzufügen. Die Russen machten sich während des Winters diese Erfahrungen zu Nuge und begannen nach einem neuen Plane zu handeln, indem sie die Sibirgspalten umgingen. Dieser Plan gelang. Der neue Feldzug endete im März d. J. unglücklich für die Eskadren. Mehrere Stämme wurden in blutigen Kämpfen völlig vernichtet, andere wanderten nach der Türkei aus, aber diese Auswanderer türken, zufolge einer Convention, welche Rußland mit der Pforte schloß, nicht in den Grenzgebieten sich niederlassen, sondern werden im Innern der Türkei internirt. Dies ist der empfindlichste Schlag, der die Bergvölker treffen kann, während hiedurch die Unterwerfung des Kaukasus für die Zukunft fast gesichert ist.“

Newyork, 23. April. Die ungünstigen Berichte aus Louisiana scheinen übertrieben gewesen zu seyn. Zwar bestätigten spätere Nachrichten vom Red. River die von Banks Avantgarde erlittene Niederlage bei Pleasant Hill, fügte aber hinzu, daß der Kampf am folgenden Tage erneuert und die Conföderirten mit schwerem Verluste in die Flucht geschlagen wurden. Die südstaatlichen Generale Morton, Pearson und Green fielen. Beauregard hat den Befehl, den Rückzug nach Alexandria anzutreten, zurückgenommen, die nordstaatliche Flotte aber, welche Chrecept bis auf 80 Meilen nahe gekommen war, zurückberufen. Ein Angriff, den die Conföderirten auf die Flotte machten, wurde siegreich abgeschlagen. Die Unionstruppen haben Bilatta in Florida geräumt. (R. 3.)

London, 2. Mai. Die Times enthielt binnen drei Tagen wieder zweimal die ominöse stehende Rubrik „Hungertod“ in London. Die letzte Hungerkete war eine arme 73jährige Wittve, Namens Catherine Willis. Sie war zum Skelet abgemagert, und der Ausdruck der Coroners Jury lautete: „Gestorben aus Mangel an Nahrung, Kleidung u. Wärme.“ In welcher andern Stadt Europa's, kann man wohl fragen, kommt ein so schmachvoller Gräuel in so regelmäßiger Aufeinanderfolge vor? Und dabei all das Geflingel vom industriellen und commerciellen Flor Alt-Englands, die pharisäische gepreßte Orthodoxie, und nebenher das alberne Garibaldis-Spektakel, und die gleichne-rische Augenwerttheorie über Deutschlands Krieg gegen Dänemark! England dürfte stolz darauf seyn wenn es, im Orient oder im Occident, während dieses ganzen Jahrhunderts einen so gerechten Kampf aufzusetzen hätte. (M. 3.)

Schleswig. Von Marschall Wrangel erzählt man sich folgendes nette Anekdotchen:

Water Wrangel soll anfangs etwas geschmollt haben, daß in der bekannten Beglückwünschungsdepesche des Königs von Preußen an den Prinzen Friedrich Karl sein Name gar nicht genannt ist. Die Juma erzählt nun, der Prinz habe dem alten Marschall sein Bedauern darüber ausgedrückt, dieser habe aber in besserer Laune erwidert: „Na, stets dem nicht da: nächst dem Herrn der Heerschaaren verdanke ich meiner braven Armee den Sieg. Mit dem Herrn der Heerschaaren meinet er mir!“

Wien. Kronprinz Rudolph ging, erzählt die Morgenpost, in Begleitung seiner Ma im Volksgarten spazieren. Ein bei den dortigen Erarbeiten beschäftigter Arbeiter, der den jungen Prinzen nicht kannte, redete denselben mit folgenden Worten an: „Du bist aber ein hübscher Bub; wie heißt Du denn? — Ohne sich erst zu bedenken, erwiderte der Kronprinz: „Mama nennt mich Rudi, Papa Burschi und die andern Leute sagen: „Kaiserliche Hebeith.“

Schüler, bleibe bei deinem Lein! dieses vielfach erprobte Sprichwort könnte man den Verfassern einiger in letzter Zeit in diesem Blatte abgedruckter poetischer Aufsätze zurufen, welche die Schleswig-Holsteinische Frage zum Gegenstande haben. Zwar kann man Niemandem verwehren, schlechte Gedichte zu fabriciren, falls einer Bergängen daran findet, aber das Wesentliche solcher unter aller Kritik erbärmlichen Machwerke durch die Presse dürfte kaum zu entschuldigen seyn. Es würde zu weit führen, wollte man die oft grausam malthaisirte Sprache, den gänzlichen Mangel an jedem logischen Zusammenhang bis in's Einzelne verfolgen. Uebrigens ist hier zu bemerken, daß das in Nr. 4 des heutigen Jahrganges dieses Blattes erschienene „Schleswig-Holstein“ betitelt Gedicht sehr viel der seinen Collegen voraus hat, wenn es sich gleich vermöge seines Vermaßes und seines ganzen Inhalts nicht für einen Vortragsfänger zum Abingen an Märkten, als zum Abdruck in einem öffentlichen Blatte eignen dürfte. In einem andern, sogar an die Abgeordnetenversammlung in Frankfurt gerichteten derartigen Machwerk hat der Verfasser die Stürm, die Namen Schiller's und Uhland's damit in Verbindung zu bringen. Das non plus ultra von Unfinn sind aber ohne Zweifel die erst kürzlich veröffentlichten Mittelwerke, deren Ueberschrift:

„Die Leut'ner Conferenz gehört unter 'Schneckenkäng'“, dieß schon zur Genüge bekundet, weshalb auch keine weiteren Worte darüber verloren werden wollen. Man verkennt keineswegs die löbliche Absicht der Verfasser dieser Poesien, das Publikum dadurch für die Sache der Herzogthümer zu begeistern. Unmöglich kann aber dieses unsinnige Zeug Vegetation erwecken, ja, es kann im schlimmsten Falle das heilige Recht Schleswig-Holsteins in den Augen der Leser lächerlich machen.

G. Schütte.

Frankfurter Cours vom 4. Mai 1864.

Pistolen 9 fl. 40 1/2 - 41 1/2 fr.
Preuß. Friedrichsd. 9 fl. 56 - 57 fr.
Holl. 10 fl. - St. 9 fl. 49 - 50 fr.
Lufaten 5 fl. 33 1/2 - 34 1/2 fr.
20 Freistücke 9 fl. 23 1/2 - 24 1/2 fr.
Engl. Sovereigns 11 fl. 47 - 51 fr.
Russ. Imperiales 9 fl. 40 - 42 fr.

Fruchtpreise.

Table with columns for crop types (e.g., Dinkel, Haber, Roggen) and prices in fl. and fr. for different quantities (e.g., 100, 10, 1000). Includes a note about the date: 'Winnenden am 4. Mai 1864.'

Winnenden am 4. Mai 1864.

Table with columns for crop types (e.g., Dinkel, Haber, Roggen) and prices in fl. and fr. for different quantities (e.g., 100, 10, 1000).

Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach Durchschnittspreisen berechnet:
bester 172 Pf. 164 Pf. 154 Pf.
Dinkel 7 fl. 27 fr. 7 fl. 1 fr. 6 fl. 31 fr.
190 Pf. 180 Pf. 172 Pf.
Haber 6 fl. 39 fr. 6 fl. 11 fr. 5 fl. 45 fr.

Eine Zwirnmühle mit 32 Spindeln steht feil; wo sagt die Redaktion.

36 Centner unberegnetes Heu zu verkaufen und zu erfragen bei der Redaktion.

Redigirt, gedruckt und verlegt von G. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

No. 38. Samstag den 14. Mai 1864.

Ämtliche Bekanntmachungen. An die Schultheißenämter.

Dieselben werden aus Anlaß der bevorstehenden Oberamts-Visitation aufgefordert, unfehlbar bis zum nächsten Dienstag 1) ein Verzeichniß der vorhandenen Feuerlösch-Geräthschaften, 2) sämmtliche Ortslisten über die aktiven Bürger und Beisitzer, sowie über die ortswohnenden Bürger und über die Wohnsteuerpflichtigen, endlich 3) die Gemeinde- und Stiftungspfleg-Rechnungen von 1862-63 nebst Beilagen und Rezeptsbuch an's Oberamt einzusenden. Sodann ist 4) in einem besondern Berichte anzuzeigen: a. der Namen der aufgestellten Polizeidiener, b. das Lebens-, c. das Dienst-Alter, d. die Familien-Verhältnisse, e. der Gehalt, f. die Nebenverrichtungen, wobei zugleich eine Prädication desselben von Seiten des Ortsvorstehers abzugeben ist. Endlich haben die Ortsvorsteher derjenigen Gemeinden, welche ihre öffentlichen Bücher und sonstigen Mobilien gegen Feuergefahr versichert haben, anzuzeigen, bei welcher Gesellschaft und zu welchem Betrag dieses geschehen ist. Schorndorf, den 13. Mai 1864. K. Oberamt. Zais.

Forstamt Schorndorf. Revier Oberurbach. Holz-Verkauf.

Freitag und Samstag den 20. und 21. l. M. im Staatswald Heuberg 1: 18 Birkenstämme; 35 Klafter birken, 20 Klafter aspen Scheiter- und Prügel- und 82 Klafter Anbruchholz; 7600 Reisfachwellen und 22 Loose unaufgebundenes Laubholzreisfach zu beiläufig 300 Wellen. Das Stammholz wird am ersten Tage ausbezogen. Zusammenkunft je Morgens 8 1/2 Uhr beim Thannschöpsleshof. Schorndorf, den 10. Mai 1864. Königl. Forstamt. Mieninger.

Forstamt Schorndorf. Revier Thomashardt. Holz-Verkauf.

Montag und Dienstag den 23. und 24. l. M. im Staatswald Steighau bei Büchenbronn: 142 1/2 Klafter Buchen-, Birken-, Erlen- Scheiter- und Prügelholz, darunter 49 Klafter Anbruch; 3400 Reisfachwellen. Zusammenkunft je Mor-

gens 8 1/2 Uhr im Schlag auf dem Wege von Büchenbronn nach Baiereck bei der Königseiche. Schorndorf, den 12. Mai 1864. Königl. Forstamt. Mieninger.

Forstamt Schorndorf. Revier Hohengehren. Holz-Verkauf.

Mittwoch den 25. l. M. und die folgenden 3 Tage in den Waldtheilen Schelmengehren 2 und Schweigerin 1 und 2 bei Winterbach: 1 Ulme mit 55 C'; 6 Buchen; 35 Klafter buchene Prügel; 50 Klafter birken Scheiter und Prügel 152 Klafter meist eichen Anbruchholz, worunter eichene Spälter und Scheiter für Küfer und Wagner; 10,900 Reisfachwellen; 30 Klafter Stoßholz im Boden. Das Stammholz wird am ersten Tage ausbezogen. Zusammenkunft je Morgens 8 1/2 Uhr im Schlag Schelmengehren auf der hohen Straße bei der sogenannten Berre am Hohengehrer Weg. Schorndorf, den 12. Mai 1864. Königl. Forstamt. Mieninger.

Schorndorf. Das Verladen des pro 1864 auf hiesigen Holzlageryplatz kommenden Scheiterholzes in die Eisenbahnwagen wird am Montag den 16. Mai, Vorm. 11 1/2 Uhr, in Accord gegeben. Liebhaber hiezu wollen sich im Wartsaal einfinden. Bahnhofverwaltung. Dietrich.

Amtsnotariats-Bezirk Beutelsbach. (Gläubiger-Aufruf.) Alle diejenigen, welche bei nachbemerkten Geschäften des diesseitigen Bezirkes theilhaftig sind, werden hiedurch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen bei Gefahr der Nichtberücksichtigung bei den betreffenden Orts-Vorständen anzuzeigen. Beutelsbach.

Klöpper, alt Rathhaus Ehefrau, Event.-Thlg. Wörner, Christoph Fried., Schmieds Ehefrau, Eventual- und Real-Teilung. Geradstetten. Luz, Revierförster, Event.-Thlg. Grunbach.

Wörner, Johs., ledig, in Rußland gestorben, Real-Thlg. Schnaitth. Schwert, Eva, Margarethe, led., Arm.-Arb. Den 10. Mai 1864. K. Amtsnotariat. Fischer.

Schorndorf. Am 19. d. M., Vormittags 10 Uhr, wird die Correction der Engelberger Steige nach dem Voranschlag von 1827 Gulden 20 fr. auf dem Rathhause in Winterbach wiederholt veraccordirt werden, was die benachbarten Ortsvorsteher wollen bekannt machen lassen. Den 12. Mai 1864. Oberamtspflege. Fuchs.

Nächsten Dienstag erscheint kein Blatt.